

**IKEK**

# Finntrop: Wo muss gehandelt werden?

16.09.2016 | 17:39 Uhr



Rund 60 Bürgerinnen und Bürger hatten sich im Ratssaal der Gemeinde Finntrop eingefunden. *Foto: privat*

**IKEK: Ein wesentliches Merkmal des „Integriertes kommunales Entwicklungskonzeptes ist die Bürgerbeteiligung.**

Gut gefüllt war der Ratssaal in Finntrop am Donnerstagabend, als sich rund 60 Bürgerinnen und Bürger zum ersten IKEK-Forum eingefunden hatten. IKEK steht für „Integriertes kommunales Entwicklungskonzept“ und ist eine NRW-weite Initiative zur Förderung der Dorfentwicklung, die auch in der Gemeinde Finntrop angelaufen ist. Ein wesentliches Merkmal dieser Initiative ist die Bürgerbeteiligung. „Sie kennen die Dörfer am besten“, so Bürgermeister Dietmar Heß, der sich sehr über die Beteiligung freute.

Vorausgegangen waren dem Forum Ortsteilrundgänge, die in den vergangenen Wochen in der Gemeinde durchgeführt wurden. Dabei konnten die Bürger selbst auf Probleme hinweisen und Vorschläge machen – insgesamt sind so über 900 Anmerkungen eingegangen. Diese wurden ausgewertet und in vier Handlungsfelder eingeordnet, die Dr. Jürgen Schewe vom MSP ImpulsProjekt und der Stadtplaner Nicolai Sieber von der AG Stadt präsentierten. Die Handlungsfelder umfassen die Ortsbild- und Dorfgestaltung, die soziale und kulturelle Infrastruktur, Verkehr und Versorgung sowie die Attraktivität der Gemeinde als Wirtschafts- und Tourismusstandort.

Im Anschluss an die ausführliche Präsentation gab es zu jedem der vorgestellten Themenfelder kurze Workshops, in denen die Bürger ihre Ideen und Anregungen vorbringen konnten. Dabei ging es weniger um konkrete Projekte, als vielmehr um übergeordnete Zielvorstellungen für die Gemeinde. Zentrale Punkte der angeregten

und langen Diskussionen waren etwa die Verkehrsbelastung, insbesondere an der B 236, aber auch die Ärzteversorgung oder die Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus. Aber auch Probleme wurden aufgegriffen. So zeigte sich etwa, dass es gerade in den größeren Ortsteilen schwierig ist, Personen zu finden, die sich aktiv einbringen. Eine Schlüsselrolle kommt hier etwa den Vereinen zu: „Bürgerliches Engagement geht oft über die Vereine“, so Nicolai Sieber. Auch sollen im weiteren Verlauf Vertreter aus dem Gewerbe sowie der Land- und Forstwirtschaft stärker eingebunden werden.

## **Dank für die Anregungen**

Schewe und Sieber dankten den Teilnehmern für ihre Anregungen. Auf deren Grundlage wird nun zusammen mit den Ergebnissen der Ortsteilrundgänge ein übergeordnetes Leitbild entwickelt, das dann als Orientierung für konkrete Projekte dient. Auch hier sollen die Bürger wieder aktiv beteiligt werden. Nach der Aufarbeitung der Ergebnisse wird es daher ein weiteres offenes Bürgerforum geben.